

Preise für pffiffige Kieler Köpfe

Vom „Jugend forscht“-Finale kehrten sieben Schüler und Schülerinnen mit Auszeichnungen zurück

Kiel. Von der spielerischen Tablet-Animation bis zum sicheren Holzspalter: Die Gewinner bei „Jugend forscht“ stehen fest. Auch Schülerinnen und Schüler aus Kiel hatten es bis ins Bundesfinale geschafft und brachten Auszeichnungen mit nach Hause.

Von Jana Ohlhoff

Einen Preis vor 1200 Zuschauern in der Fußballarena von Bayer Leverkusen überreicht zu bekommen, ist nicht alltäglich. „Das war total aufregend“, räumt Antonia Trede aus Kühren ein. Die Schülerin der Freien Waldorfschule Kiel hat mit ihrem Forschungsprojekt „Nur der Stärkste überlebt“ den vierten Platz in der Kategorie Biologie beim Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ erreicht. Sie beschäftigte sich mit der Frage, warum im Nord-Ostsee-Kanal am Ende der Laichzeit zahlreiche Heringslarven sterben. Die Antwort darauf lieferten ihr die Gehörsteine der Larven, die sogenannten Otolithen. Ausgangspunkt ihrer Arbeit war zunächst eine Untersuchung, die als schulische Facharbeit im Rahmen der Schulprogramme des Geomar Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung in Kiel begann. Antonia ist mittlerweile die vierte Schülerin in sechs Jahren, die durch eine praxisrelevante Studie am Geomar als Landessiegerin ihren Weg zum Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ fand. „Mit einem solchen Erfolg hatte ich gar nicht gerechnet“, erklärt die 18-Jährige nach ihrer Rückkehr. Zusätzlich ehrte die Jury die Jungforscherin mit einem Sonderpreis der Deutschen Zoologischen Gesellschaft (DZG), den mit 500 Euro dotierten Werner-Rathmayer Preis.



Ruhe dank Antischall: Eva-Lena Stange, Phillip Schönhoff (Mitte) und Lasse Roth überzeugten in der Kategorie Physik.

Entwickelten eine neue Methode, um den Puls zu messen (von links): Anna Höckerhoff, Jule Kuhn und Jule Stevens.

Auch die Ricarda-Huch-Schule Kiel hatte allen Grund zum Jubeln. In diesem Jahr gingen gleich zwei Sonderpreise an das Gymnasium. Im Bereich Umwelttechnik konnten Eva-Lena Stange (18), Lasse Roth (18) und Philipp Schönhoff (18) mit ihrem Lärmschutzprojekt „Ruhe dank Antischall“ die Jury überzeugen. Sie erhielten den mit 500 Euro dotierten Physikpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Die Idee von Jule Kuhn (15), Jule Stevens (16) und Anna Höckerhoff (16), ein neuartiges Pulsmessgerät aus einem Infrarotsensor, einem Display und einem Mikrorechner zu entwickeln, kam ebenfalls gut an. Die Schülerinnen heimsten für ihre medizinische Untersuchungsmethode ohne Nadelstich den mit 1000 Euro dotierten Sonderpreis des Verbandes der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) für mikroelektronische Anwendungen ein. Die Inspiration zu ihrem Projekt kam ihnen, nachdem sie in der Schule einen Film über die Funktionsweisen eines EKG gesehen hatten. „Wir haben dann mit dem Puls angefangen und uns gefragt, wie dieser sich kostengünstig, präzise und unkompliziert, also nur durch Fingerauflegen messen lässt“, erklärt Anna Höckerhoff.

Insgesamt hatten sich 11 000 Jugendliche am 48. Wettbewerb von „Jugend forscht“ beteiligt. 189 Teilnehmer zwischen 14 und 21 Jahren qualifizierten sich mit 108 Forschungsprojekten für das Finale. Schleswig-Holstein war mit zehn Jungforschern vertreten. In Anwesenheit von Bundesbildungsministerin Johanna Wanka wurden dann die innovativsten Ideen in Leverkusen ausgezeichnet.